

Protokoll der praktischen Prüfung:

I. Vorblatt

Prüfung

- zur/zum Pflegefachfrau/-mann
 zum/zur Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-in

Name der/des zu Prüfenden: _____

Prüfungsort (Einrichtung): _____

1. Prüfungstag:

Datum: _____ Start:Uhr
EndeUhr

2. Prüfungstag:

Datum: _____ Start:Uhr
EndeUhr

Hiermit erkläre ich, dass ich gesundheitlich in der Lage bin, den praktischen Teil der staatlichen Pflegeprüfung anzutreten.

.....
Ort, Datum (erster Prüfungstag) (Unterschrift der/des zu Prüfenden)

.....
Ort, Datum (zweiter Prüfungstag) (Unterschrift der/des zu Prüfenden)

Erste Fachprüfer:in

(Vor- und Zuname):

Zweite Fachprüfer:in

(Vor- und Zuname):

Prüfungsaufgabe entsprechend § 16 Absatz 2 PflAPrV:

Der praktische Teil der Prüfung besteht aus einer Aufgabe der selbständigen, umfassenden und prozessorientierten Pflege. Die zu prüfende Person zeigt die erworbenen Kompetenzen im Bereich einer umfassenden personenbezogenen Erhebung des Pflegebedarfs, der Planung der Pflege, der Durchführung der erforderlichen Pflege und der Evaluation des Pflegeprozesses sowie im kommunikativen Handeln und in der Qualitätssicherung und übernimmt in diesem Rahmen alle anfallenden Aufgaben einer prozessorientierten Pflege. Wesentliches Prüfungselement sind die vorbehaltenen Tätigkeiten nach § 4 des Pflegeberufgesetzes.

Das Einverständnis der zu Pflegenden wurde eingeholt

Zuständige Pflegefachkraft/

Bezugspflegekraft

.....

(Datum, Unterschrift)

Verantwortliche:r Ärztin/Arzt

(bei Prüfung im Krankenhaus)

.....

(Datum, Unterschrift)

ggf. rechtl. Betreuer:in oder

erziehungsberechtigte Person

.....

(Datum, Unterschrift)

Protokoll der praktischen Prüfung:

II. Die zu pflegenden Personen

Die praktische Durchführung der Pflege ist geplant für folgende zu pflegende Personen:	Anmerkungen und ggf. besondere Aufgabenstellung
<p>1. Zu Pflegende/r _____Alter: _____ Geschlecht: <input type="checkbox"/> männl. <input type="checkbox"/> weibl. <input type="checkbox"/> divers Pflegegrad: (sofern vorhanden) _____ Für die Pflege relevante medizinische Diagnose/n: _____ _____ _____ _____</p>	
<p>2. Zu Pflegende/r _____Alter: _____ Geschlecht: <input type="checkbox"/> männl. <input type="checkbox"/> weibl. <input type="checkbox"/> divers Pflegegrad: (sofern vorhanden) _____ Für die Pflege relevante medizinische Diagnose/n: _____ _____ _____ _____</p>	
<p>3. Zu Pflegende/r _____Alter: _____ Geschlecht: <input type="checkbox"/> männl. <input type="checkbox"/> weibl. <input type="checkbox"/> divers Pflegegrad: (sofern vorhanden) _____ Für die Pflege relevante medizinische Diagnose/n: _____ _____ _____ _____</p>	
<p>4. Zu Pflegende/r _____Alter: _____ Geschlecht: <input type="checkbox"/> männl. <input type="checkbox"/> weibl. <input type="checkbox"/> divers Pflegegrad: (sofern vorhanden) _____ Für die Pflege relevante medizinische Diagnose/n: _____ _____ _____ _____</p>	

II. Kommunikation und Beratung personen- und situationsorientiert gestalten

III. Intra- und interprofessionelles Handeln in unterschiedlichen systemischen Kontexten verantwortlich gestalten und mitgestalten.

IV. Das eigene Handeln auf der Grundlage von Gesetzen, Verordnungen und ethischen Leitlinien reflektieren und begründen.

V. Das eigene Handeln auf der Grundlage von wissenschaftlichen Erkenntnissen und berufsethischen Werthaltungen und Einstellungen reflektieren und begründen.

Etwaige Besonderheiten/Unregelmäßigkeiten während der Prüfung:

(z.B. Notfälle, unerwartete Ereignisse, Belastungsverhalten des Prüflings)

Bewertung der Gesamtleistung der Prüfung unter Berücksichtigung aller Kompetenzbereiche.

Begründung der Note und ggf. der Gewichtung einzelner Kompetenzbereiche

Gesamtnote:	
Fachprüfer:in:	<p>.....</p> <p>(Vor- u. Zuname in Druckbuchstaben)</p>
	<p>.....</p> <p>(Datum und Unterschrift)</p>

Erläuterungen und Beispiele zur Kompetenzbeurteilung in der praktischen Prüfung

Erläuterungen und Beispiele zu den Kompetenzbereichen	
<p>Kompetenzbereich I</p> <p>Pflegeprozesse und Pflegediagnostik in akuten und dauerhaften Pflegesituationen verantwortlich planen, organisieren, gestalten, durchführen, steuern und evaluieren.</p>	<p>...die Pflegeanamnese, die Pflegeplanung und das Pflegehandeln tagesaktuell planen, ...die Pflegeziele realistisch und erreichbar für die Prüfungssituationen formulieren ...sodass komplexe, spezifische, individuellen Pflegesituationen abgebildet werden ... und reflektiert werden ...Der Prüfling ist in der Lage, aktuelle Geschehnisse mit in das Pflegehandeln einzubeziehen und Prioritäten zu setzen.</p> <p><i>z. B.:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Anamnesen erheben, Planungen schreiben, Pflegehandlungen durchführen, dokumentieren, Übergaben durchführen u. Handlungen reflektieren im Sinne des Pflegeprozesses</i> - <i>Pflegeprobleme erkennen,</i> - <i>Assessmentinstrumente verwenden, Prophylaxen durchführen u. Gesundheit fördern</i> - <i>Pflegeprobleme hinsichtlich ihrer Komplexität einschätzen können, spezielle Pflege durchführen, Kinästhetik u. Basale Stimulation etc., Medikamente kennen</i> - <i>auf Unvorhergesehenes souverän reagieren, plötzliche AZ-Verschlechterung erkennen und adäquat darauf reagieren können</i> - <i>Tagesabläufe strukturieren, Unterstützungen organisieren,</i> - <i>Ressourcen von zu Pflegenden nutzen</i> - <i>Hilfsmittel anbieten, Selbstständigkeit fördern</i>
<p>Kompetenzbereich II</p> <p>Kommunikation und Beratung personen- und situationsorientiert gestalten.</p>	<p>...auf die Bedürfnisse und Gefühle des zu Pflegenden situationsgerecht reagieren und handeln ...zeigen, dass der Prüfling in der Lage ist, angemessen mit dem zu Pflegenden zu kommunizieren, ...Beratungs- oder Informationsgespräche fachlich unter dem Aspekt der ganzheitlichen Betrachtungsweise zu kommunizieren. ...ein individuelles Vorgehen bei Beratungs- oder Informationsgesprächen anwenden und zeigen, dass der Prüfling in der Lage ist, das pflegerische Handeln ethisch zu reflektieren.</p> <p><i>z. B.:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Auf Fragen von zu Pflegenden/Kindern adäquat reagieren, Eltern + Angehörige einbeziehen</i> - <i>Informations- + Anleitungssituation auf zu Pflegenden/Kinder ausrichten</i> - <i>Würde von zu Pflegenden im Gespräch/in Pflegehandlungen achten u. schützen</i>

	Erläuterungen und Beispiele zu den Kompetenzbereichen
<p>Kompetenzbereich III</p> <p>Intra- und interprofessionelles Handeln in unterschiedlichen systemischen Kontexten verantwortlich gestalten und mitgestalten.</p>	<p>...mit anderen Berufsgruppen zielorientiert, fach- und methodenkompetent zum Pflegeprozess der zu betreuenden zu Pflegenden kommunizieren um die pflegerischen Handlungen im Rahmen der erstellten Pflegeplanung auszurichten.</p> <p>... Rollenverständnis zum Ausdruck bringen</p> <p><i>z. B.:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Sich mit Kolleg*innen austauschen, Absprachen im Team treffen, Vorschläge machen</i> - <i>Ärzte informieren, Visiten begleiten, Anordnungen durchführen</i> - <i>sich mit anderen Berufsgruppen absprechen, zu Pflegende mit einbeziehen</i>
<p>Kompetenzbereich IV</p> <p>Das eigene Handeln auf der Grundlage von Gesetzen, Verordnungen und ethischen Leitlinien reflektieren und begründen.</p>	<p>...Kenntnisse, die im Rahmen des pflegerischen Ablaufes zu aktuell auftretenden und zu erwartenden Vorkommnissen, in das richtige Verhältnis setzen</p> <p>... unter Berücksichtigung der jeweiligen Gesetze, ethischen Leitlinien und Verordnungen</p> <p>... Berufliches Selbstverständnis deutlich machen</p> <p><i>z. B.:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Expertenstandards, Leitlinien u. Prozessanweisungen berücksichtigen,</i> - <i>Dokumentation, Datenschutz + Schweigepflicht einhalten</i> - <i>BTM, Fixierungen, etc.</i>
<p>Kompetenzbereich V</p> <p>Das eigene Handeln auf der Grundlage von wissenschaftlichen Erkenntnissen und berufsethischen Werthaltungen und Einstellungen reflektieren und begründen.</p>	<p>...anhand eines Pflegemodelles, nach wissenschaftlichen Erkenntnissen und unter Zuhilfenahme von Skalen und Standards in der Lage sein, Pflege zu planen, zu bewerten und zu dokumentieren</p> <p>...jederzeit in der Lage sein, die individuelle Situation des zu Pflegenden unter Einbeziehung des ICN Ethikkodex zu schützen und zu verteidigen ohne Ansehen der Person oder der jeweiligen Beeinträchtigung</p> <p><i>z. B.:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Evidenzbasierte Maßnahmen kennen, Verlaufskurvenmodelle anwenden, Konzepte anwenden</i> - <i>Eigene Grenzen kennen, sich reflektieren können, Verantwortung übernehmen</i>